

Unsere Forderungen

1. Moschee-Neubau in Ehrenfeld nur in der bisherigen Größe: Schon jetzt besitzt die DITIB einen großen Moscheebaukomplex in Ehrenfeld. Entweder muss dieser saniert werden oder Europas größte Moschee sollte an einem geeigneteren Standort aufgebaut werden. Das zu erwartende Verkehrschaos wird die stark belastete Venloerstr. nicht mehr verkraften können.

2. Keine Stigmatisierung von Moscheekritikern: Um es auf den Punkt zu bringen: Wir verbitten uns die Versuche von SPD, „die Linke“ und den GRÜNEN, Moscheekritiker als „Rechte“ zu stigmatisieren. Im Gegenteil: SPD und GRÜNE fördern durch ihre Ignoranz den Nährboden für rechtsradikale Tendenzen.

3. Gleichheit, Freiheit und Offenheit: Wir wollen keine Dominanz einzelner ethnischer Interessensverbände. Religionsfreiheit darf nicht missbraucht werden.

4. Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger: Wir fordern eine stärkere Einbindung aller Bürgerinnen und Bürger. Gegen die Berücksichtigung des Bürgerwillens in den politischen Entscheidungsprozess ist nichts einzuwenden.

5. Die (noch) regierende SPD in Ehrenfeld soll endlich die Wünsche und Sorgen der Kölnerinnen und Kölner ernst nehmen.

Der SPD-Bezirksvorsteher Wirges ist der Meinung „Die alte Frau die sich in ihrem Stadtviertel nicht mehr zurechtfindet, die hat es schon immer gegeben, das kann man nicht aufhalten...“ (FAZ-Interview vom 20.02.2007). Wir meinen: Schluss mit dieser SPD-Politik. Stattdessen brauchen wir in Ehrenfeld: klare Regeln für Migranten; einen besseren Schutz für Frauen, Behinderte und ältere Menschen; eine bessere Förderung des traditionellen Mittelstands sowie den Erhalt der traditionellen Ehrenfelder Wohn- und Gebäudestruktur.

Hitliste der Moschee-Vorurteile

Voraussichtlich ab 2009 soll in Ehrenfeld, am Standort Ehrenfeldgürtel, eine große Zentralmoschee gebaut werden – angeblich sogar die größte Moschee in Europa. Wir benennen die aus unserer Sicht wichtigsten Vorurteile und ihre Hintergründe:

VORURTEIL 1: Die Moschee ist für alle da. FAKT IST: Bauherrin der geplanten Moschee ist die DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion). Es ist zumindest zweifelhaft, dass Gläubiger weiterer Ethnien (z. B. Asiaten, Araber, etc.) bei diesem Projekt eingezogen werden. Imame werden von der DITIB aus der Türkei in Deutschland eingesetzt und nach einiger Zeit wieder abberufen. Übrigens verstößt dieses Vorhaben auch gegen einen Ratsbeschluss von 2001. Damals forderte der Rat eine große Moschee für alle Gläubigen.

VORURTEIL 2: Es gibt in Köln nur „Hinterhofmoscheen“ FAKT IST: Die DITIB hat in Köln mehrere Moscheen errichtet. Erst kürzlich wurde ein weiterer neuer Moscheebau in Chorweiler ohne Wissen von Politik und Bevölkerung errichtet. Videos der neuen Moschee mussten auf Druck der DITIB aus dem Internet entfernt werden (Quelle: Express).

VORURTEIL 3: Die Moscheekritiker sind gegen die Religionsfreiheit. FAKT IST: Die Religions- und Versammlungsfreiheit ist selbstverständlich. Aber die islamischen Vereine sind keine anerkannten Religionsgemeinschaften. Sie könnten diesen Antrag jederzeit stellen. Dachverbände wie „Milli Görüs“ und die von der Türkei gesteuerte „DITIB“ haben das allerdings versäumt. Sie bauen erst ihre Moscheen und setzen dann auf eine politische Anerkennung. „Kulturvereine“ und andere rechtlichen Hilfskonstruktionen verhindern kritische Fragen nach Mitgliedern, Finanzierung und dem Einfluss fremder Regierungen (*in Anlehnung an Necla Kelek*).

Weitere interessante Infos zu diesem Thema:
www.politicallyincorrect.de

VORURTEIL 4: Die bestehende DITIB-Moschee ist so baufällig, dass ein neues Gebäude dringend erforderlich ist. FAKT IST: Seit mehreren Jahrzehnten hat die DITIB ihren Sitz in diesem großen Gebäudekomplex. Wer, wenn nicht die DITIB selbst, ist also für den Zustand dieser Moschee verantwortlich?

VORURTEIL 5: Die DITIB nimmt die Bevölkerung endlich ernst und hat alternative Baumodelle versprochen. FAKT IST: Paul Böhm, der Architekt der geplanten Kölner Moschee, weiß bislang nichts von den Wünschen der DITIB, alternative Modelle für die Höhe der Minarette zu erstellen. "Das ist mir neu", sagte Böhm erst kürzlich dem "Kölner Stadt-Anzeiger". Die DITIB - die Türkisch-Islamische Union in Köln hatte erklärt, man habe das Architekturbüro beauftragt, noch zwei Varianten in Modellen darzustellen. "Dazu kann ich so nichts sagen", meinte Böhm (Quelle: Kölner Stadtanzeiger).

VORURTEIL 6: Für die zukünftigen enormen Verkehrsprobleme infolge des für Europa größten Moscheebaus gibt es bereits Lösungen. FAKT IST: Erst kürzlich drückte es Moschee-Architekt Böhm in einem Interview mit „DIE ZEIT“ recht elegant aus: „Die Verkehrsführung wird zurzeit überarbeitet.“ Was nichts anderes heißt als: Es gibt tatsächlich immer noch keine Lösung (Quelle: DIE ZEIT).

VORURTEIL 7: Die DITIB will durch die Moschee die Integration fördern. FAKT IST: Einige der türkischen Verbände, dazu gehört auch die DITIB, haben den Integrationsgipfel mit der Bundeskanzlerin boykottiert. Die Verbände lehnen ein Gesetz ab, das u. a. von nachziehenden Migranten-Ehefrauen einen **minimalen** deutschen Wortschatz verlangt.

Wir lehnen die Moscheebaupläne für Ehrenfeld ab.

Presserechtlich verantwortlich:
Junge Union Ehrenfeld

